

Liebe Schwestern und Brüder,

am Sonntag nach dem Osterfest „Quasimodogeniti“ grüße ich Sie anders, als ich es mir im Jahresplan 2020 vorgenommen hatte. Während ich diese Zeilen schreibe, höre ich wohl sehr gut die Rufe nach Lockerungen des Kontaktverbotes, aber so weit ist es eben noch nicht.

So mache ich mich nun auf den Weg zu Ihnen mit meinen Gedanken - etwas ungewohnt als Gottesdienst to go.

„Wie die neugeborenen Kindlein“ - so lautet die deutsche Übersetzung des heutigen Sonntags.- Ein Neugeborenes bedarf besonderen Schutz. Wie passend, da wir doch alle zur Zeit des Coronavirus unterwegs sind, uns und die Schwachen vor dieser Erkrankung zu schützen! Der Schutz vor dieser Pandemie ist uns so wichtig, dass wir große Anstrengungen unternehmen und teilweise neue Wege gehen müssen.

Im Wochenspruch für die kommende Woche heißt es: *Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten.* Diese Worte, welche wir im ersten Brief des Apostels Petrus finden, sprechen von lebendiger Hoffnung.

Auch das scheint mir passend in dieser Zeit. So hoffen wir doch alle, dass diese Pandemie und deren Auswirkungen, seien sie wirtschaftlicher oder gesellschaftlicher Natur, so glimpflich wie möglich vorübergehen.

Und ich behaupte auch bestimmt nichts Falsches, wenn ich sage, dass ich spüre, wie das Sehnen nach Normalität von Tag zu Tag wächst.

Im Ohr habe ich die Melodie des Liedes „Da wohnt ein Sehnen tief in uns“. - Werden Sie mal ganz ruhig! - Sie hören es doch auch, ganz leise, diese wunderschöne Melodie. Das Lied mit der Nummer 85 in unseren WortLauten, in dem es heißt: „Da wohnt ein Sehnen tief in uns, o Gott, nach dir, dich zu sehn, dir nah zu sein.“ Dieses Sehnen, verbunden auch mit der Bitte um Heilung, um Ganzsein, um Zukunft in Krankheit und im Tod.

Wir sehnen uns nach Sehen und Nahsein. Vielleicht nicht wir alle, aber viele von uns. Und doch wissen wir, zumindest vermuten wir es, dass wir das auch morgen und in den nächsten Tagen noch nicht dürfen. Das ist ein schmerzlicher Moment, ein Moment, in dem es Trost bedarf.

Im Psalm 116 heißt es gleich zu Beginn: *Das ist mir lieb, dass der Herr meine Stimme und mein Flehen hört.* Diese Worte aus dem Psalmgebet spenden Trost.

Nun konnte man in den vergangenen Wochen in den Medien viel über das Gebet und seine Wirksamkeit lesen. Einiges, was ich da lesen musste, fand ich sehr überzogen. Ich halte es da wie meine Großmutter. Meine Großmutter pflegte oft zu sagen: „Steffi, das hat noch nie geschadet.“

Das kann man gerne auch auf das Gebet beziehen, im Dank, aber auch in Not, Zweifel und Angst.

Nun, das ist nichts Neues, was ich Ihnen schreibe. Die Passionszeit ist noch nicht so lange vorbei und die berühmte Gebetsszene, die mir da einfällt, ist uns allen bekannt. Ein junger Mann, von seinen Freunden etwas allein gelassen, betet, nein, er fleht darum, dass dieser Kelch an ihm vorbeigehen möge. Wir alle wissen, dass der Kelch an ihm nicht vorbeigegangen ist. - Spätestens jetzt höre ich sie wieder, die Kritiker, die sagen: „Nun das Beten hat ihm nichts gebracht.“ Richtig, der Kelch ist nicht an ihm vorbeigegangen. Die Hilfe des Gebets war eher psychologischer Natur, die ihn durch die Gefangennahme und Verurteilung sowie am Kreuz geleitet hat.

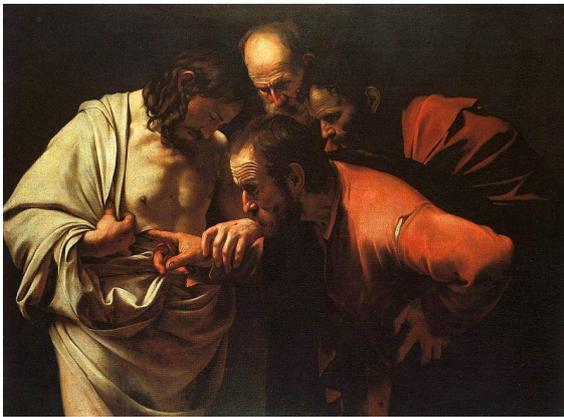
Daher bleibe ich auch dabei, wenn es weiter im Psalm 116 heißt: *Denn du hast meine Seele vom Tode errettet.* - Diese Worte spricht man nicht einfach so. Diese Worte spricht man aus Dank und mit Vertrauen auf Gott.

Um Vertrauen und Trost geht es auch heute in der guten Nachricht von Johannes im 20. Kapitel. Da versammeln sich nämlich die Freunde Jesu. Und aus Furcht vor den Juden verschließen sie die Türen. Es ist besser, vorsichtig zu sein nach der Verurteilung von Jesus. Da wird Freundschaft auf die Probe gestellt. Auch Petrus wurde gefragt, ob er dazugehört. Wir wissen, wie seine Antwort lautete, bevor der Hahn dreimal krächte. In dieser Zeit war es besser, etwas vorsichtiger zu sein. Wenngleich die Bedrohung damals nicht unsichtbare Viren waren.

Die Jünger Jesu, seine Freunde, sie waren tief traurig. Sie beklagen seinen Tod in der Gemeinschaft. Auch wir kennen dieses Trauerritual, was uns beim Verlust eines lieb gewonnenen Menschen Trost spendet. Für uns ist es ein Mosaikstein bei der Trauerarbeit.

Im heutigen Evangelium wird berichtet, dass Jesus mitten unter sie tritt und sie mit den Worten *Friede sei mit euch!* anspricht, während er seine Wundmale an der Seite und an den Händen zeigt.

Aus der Trauer der Freunde wird Freude. Was für ein Trost! Was für eine Begegnung!



Aber einer war bei dieser Begegnung nicht dabei.

Das war, Sie wissen es, der Jünger mit dem Namen Thomas. Zweifel nagen an ihm, mehr sogar: Unglaube. Er ruft aus: bis ich nicht meinen Finger in die Nägelmale und in seine Seite lege, kann ich's nicht glauben. - Nach acht Tagen erscheint Jesus erneut und gewährt Thomas die Chance, sich zu überzeugen. Dann fallen die berühmten Worte: *Weil du mich gesehen hast, darum glaubst du? **Selig sind, die nicht sehen und doch glauben!***

Es gibt Menschen, die können nicht glauben. Sie haben diese Gabe nicht. Und da hilft es auch nicht, wenn man sagt: „Glaube einfach!“ Das wird nicht funktionieren. Ich zähle mich zu den Menschen, die diese Gabe geschenkt bekommen haben. Ich bin für dieses Geschenk sehr dankbar, hilft es mir doch, auch Durststrecken zu meistern. Ebenso habe ich die Gabe zu vertrauen, wobei auch hier gilt: Nicht jeder kann vertrauen. Denn dieses angeborene Ur-Vertrauen kann natürlich auch so erschüttert werden, dass dann letztlich gar kein Vertrauen mehr vorhanden ist.

Glaube und Vertrauen sind für mich ein Wortpaar. Gerade jetzt gilt: Ich glaube daran, dass es jetzt richtig ist, Gottesdienste ausfallen zu lassen, um die Schwachen zu schützen. Ich vertraue aber auch darauf, dass wir alle wieder gemeinsam Gottesdienste in der Christuskirche feiern werden.

Bis dahin grüße ich Sie alle herzlich und: Bleiben Sie mir gesund!

Ihre Prädikantin

Steffi Schumacher